

Vor genau 500 Jahren veröffentlichte der englische Humanist und Staatsmann Thomas Morus (1478-1535) seine bahnbrechende Abhandlung »Utopia«, in der er eine ideale Gesellschaft in politischer, sozialer und religiöser Hinsicht entwarf. Der spätere Lordkanzler Heinrichs VIII., der ihn 1535 hinrichten ließ, philosophierte darin über den »besten Zustand des Staates«, ein Gedanke, der angesichts der wirtschaftlichen und politischen Unruhen im heimischen England am Ende des Mittelalters und der großen weltpolitischen Umbrüche der bevorstehenden Reformation am Puls der Zeit war. Doch nicht im heimischen England, sondern in der alten Universitätsstadt Brabants, Leuven, veröffentlichte der katholische Morus seinen unter dem Einfluss des berühmten Humanisten Erasmus von Rotterdam entstandenen Gegenentwurf zur bestehenden Gesellschaft.

Auch in früheren Zeiten sahen die Menschen die Diskrepanz zwischen ihrem realen Leben und einer friedvollen und gerechten Ordnung und sie versuchten sich ein hoffnungsfroheres Bild ihrer Zukunft zu machen. Die christlichen Jenseitsvorstellungen gehörten ebenso dazu wie die Sondergruppen asketisch-monastischer Gemeinschaften oder die gelebten Gegenentwürfe mancher »häretischer« Gruppen. Katharer, Hussiten und Wiedertäufer griffen real in die politisch-gesellschaftlichen Strukturen ein, indem sie ihre Vorstellung von einer »anderen« Welt lebten und umsetzten. Ihre radikale Infragestellung der bestehenden Herrschaftskonstellationen provozierte geradezu ihre erbarmungslose Verfolgung und Vernichtung durch die Mächtigen.

Im Profanen formulierten Träume vom Schlaraffenland und Jungbrunnen, Fastnachtsspiele und Satiren kritisch die Mängel des Bestehenden, wirkten aber eher als Frustrations-Ventil denn als Motor für eine neue Ordnung. Selbst das außergewöhnliche Werk »Die Stadt der Frauen« (1405/1406) der überaus gebildeten Christine de Pizan diente mehr der Steigerung des individuellen weiblichen Selbstbewusstseins und nicht einer gesellschaftspolitischen Neuorientierung. Erst der Renaissance-Humanismus mit seinem optimistischen Menschenbild der Selbstvervollkommnung und des gesellschaftlichen Fortschritts konnte im Rückgriff auf die Antike Staat und Gesellschaft als innerweltliche Ordnung neu denken. Der von Thomas Morus in seiner bahnbrechenden Schrift formulierte ideale »Nirgend-Ort« (U-topia) inspirierte folgende Generationen immer wieder, neue Konzepte zur Verbesserung des Lebens auf

der Erde zu entwickeln und versuchsweise in die Realität zu überführen.

Der Optimismus der Frühen Neuzeit ist angesichts der Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts inzwischen der Ernüchterung gewichen. Trotzdem entstehen auch in unserer Zeit globaler Komplexität immer wieder neue Ideen und Konzepte, die von den einen als »utopistisch« verworfen, von den anderen aber als Denkanstöße für die Verbesserung unserer Welt unterstützt werden.

Sie sind freundlich eingeladen.

Prälat Dr. Peter Klasvogt *Dr. Markus Leniger*
Akademiedirektor Studienleiter

Referentin:

Dr. Hildegard Erlemann, Kunst- und Kulturhistorikerin,
Recklinghausen

Tagungsverlauf

Freitag, 07. Oktober 2016

- | | |
|-----------------|---|
| 15:00 Uhr | Anreise/Nachmittagskaffee |
| 15:30–17:00 Uhr | Träume im Nirgendwo? – Auf der Suche nach der idealen Gesellschaft. Eine Einführung |
| 17:15–18:30 Uhr | Sehnsuchtsorte im Dies- und Jenseits – Heilige, Propheten und Könige für eine andere Welt |
| 18:30 Uhr | Abendessen |
| 19:30–21:00 Uhr | Vorbereitungen auf den Himmel – gesellschaftliche Gegenkonzepte bei Katharern, Hussiten und Täufern |

Samstag, 08. Oktober 2016

- | | |
|-----------------|--|
| 08:00 Uhr | Frühstück |
| 09:00–10:30 Uhr | Der Himmel auf Erden? – Satiren und imaginäre Zufluchtsorte in der Welt des Mittelalters |
| 11:00–12:30 Uhr | Hinter dem Horizont – Thomas Morus, »Utopia« und der »beste Zustand des Staates« |
| 12:30 Uhr | Mittagessen |
| 13:30–15:00 Uhr | Wie realisiert man eine Utopie? – Versuche der Frühen Neuzeit |
| 15:00 Uhr | Nachmittagskaffee |
| 15:30–17:00 Uhr | Zwischen Hirngespinnsten und Machbarkeitsstudien? – Utopie heute (mit Abschlussdiskussion) |

Tagungsleitung:

Dr. Markus Leniger, Studienleiter

Tagungssekretariat für diese Tagung:

Gabriele Cieslok, Telefon: 02304 477-154,
cieslok@akademie-schwerte.de
Montag bis Donnerstag, 08:00–12:00 Uhr

TG.-NR.: V05SCCK002

Ihre Anmeldung erbitten wir unter Verwendung des beiliegenden Formulars an die Katholische Akademie Schwerte oder auf elektronischem Wege direkt über den Programmbaustein unserer Homepage unter www.akademie-schwerte.de

Anmeldeschluss: 27. September 2016

Bestätigung:

Wir bestätigen die Annahme Ihrer Anmeldung. Reisen Sie bitte nicht an, wenn Sie ohne Bestätigung geblieben sind.

Kosten:

Teilnahmebeitrag pro Person

– inkl. Verpflegung und Unterkunft:

EZ 116 / DZ 110,50 (93 / 91) €

– inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft: 95 (82,50) €

Teilleistungen, die nicht in Anspruch genommen werden, können nicht abgezogen werden, weil die Berechnungen auf einer Pauschalkalkulation beruhen.

Ausfallkosten:

– bei Rücktritt bis zum 27.09.2016: keine

– bei Rücktritt vom 28.09.–06.10.2016: 50 %

– bei Rücktritt / Nichtteilnahme am 07.10.2016: 100 %

Stornierungen sind ausschließlich an das zuständige Tagungssekretariat zu richten und bedürfen der Schriftform.

Zahlungsweise:

Die Begleichung des Teilnahmebeitrags erfolgt durch Lastschriftverfahren. Der Beitrag wird erst nach Tagungsbeginn eingezogen.

Vorankündigung

Zeichen und Wunder – Absonderliches und Katastrophen an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit

Kulturhistorisches Seminar

Die Massenmedien des Spätmittelalters waren die frühen Holzschnitte und Wiegendrucke, der Schwank und das gesprochene, vorgetragene oder auch gesungene Wort. So wurde Absonderliches ebenso wie Wunderbares, seltsame Himmelserscheinungen und Wetterkatastrophen in die Welt getragen und immer wieder der Versuch unternommen, den Erscheinungen einen Sinn und Bedeutung in Bezug auf das eigene bescheidene Leben zu geben. Hin- und hergerissen zwischen tiefer Gläubigkeit, fatalistischer Schicksalsergebenheit und dem Wunsch, durch magische Manipulation das Leben in die eigene Hand zu nehmen, oszilliert gerade die Mentalität der Zeitenwende vom Mittelalter zur Neuzeit zwischen der Suche nach Rationalität und magischem Wahn.

Referentin:

Dr. Hildegard Erlemann, Kunst- und Kulturhistorikerin,
Recklinghausen

Termin:

Fr, 25.11.2016, 15:00 Uhr – Sa, 26.11.2016, 18:00 Uhr

KULTURHISTORISCHES SEMINAR

Die beste aller Welten

Träume, Utopien und Gegenentwürfe zur Wirklichkeit in
Mittelalter und Früher Neuzeit

07.–08. Oktober 2016

Katholische Akademie Schwerte

Kardinal-Jaeger-Haus

Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte

Postfach 1429, 58209 Schwerte

Telefon: 02304 477-0, Telefax 02304 477-599

info@akademie-schwerte.de

www.akademie-schwerte.de

Träger der Einrichtung: 
Erzbistum
Paderborn



Katholische Akademie
Schwerte